

JOHANN GERHARD: *Enchiridion consolatorium morti ac tentationibus in agone mortis opponendum* (1611). Lateinisch-deutsch, kritisch hg., komm. u. mit einem Nachwort v. MATTHIAS RICHTER. 2 Teilbde. (*Doctrina et Pietas – Zwischen Reformation und Aufklärung. Texte und Untersuchungen I*, 5,1 und 5,2). Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2002. 392 S., 4 Abb. Geb. € 160,-.

JOHANN GERHARD: *Erklärung der Historien des Leidens vnnnd Sterbens vnsers HErrn Christi Jesu nach den vier Evangelisten*, kritisch hg. u. komm. u. mit einem Nachwort v. JOHANN ANSELM STEIGER (*Doctrina et Pietas – Zwischen Reformation und Aufklärung. Texte und Untersuchungen I*, 6). Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2002. 510 S., 3 Abb. Geb. € 106,-.

*Bibliographia Gerhardina* (1601–2002). Verzeichnis der Druckschriften Johann Gerhards (1582–1637) sowie ihrer Neuausgaben, Übersetzungen und Bearbeitungen. Bearb. u. hg. v. JOHANN ANSELM STEIGER unter Mitwirkung v. PETER FIERS. (*Doctrina et Pietas – Zwischen Reformation und Aufklärung. Texte und Untersuchungen I*, 9). Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2003. 424 S., 21 s/w Abb. Geb. € 388,-.

*Bibliotheca Gerhardina*. Rekonstruktion der Gelehrten- und Leihbibliothek Johann Gerhards (1582–1637) und seines Sohnes Johann Ernst Gerhard (1621–1668), hg. v. JOHANN ANSELM STEIGER, bearb. v. ALEXANDER BITZEL, VOLKER HARTMANN, RALF GEORG BOGNER, CHRISTIAN HERRMANN u. JOHANN ANSELM STEIGER. 2 Teilbde. (*Doctrina et Pietas – Zwischen Reformation und Aufklärung. Texte und Untersuchungen I*, 11,1 und 11,2). Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2002. 1304 S. Geb. € 960,-.

Das im Jahr 1995 begonnene Projekt »Johann Gerhard (1582–1637)« konnte 2002 zum Abschluss gebracht werden. Ziel war es, wichtige Schriften eines der bedeutendsten protestantischen Theologen des 17. Jahrhunderts erstmals in einer historisch-kritischen Edition vorzulegen. Publikationsort ist die von Johann Anselm Steiger herausgegebene Reihe »*Doctrina et Pietas – Zwischen Reformation und Aufklärung. Texte und Untersuchungen*«, deren erste Abteilung das Johann-Gerhard-Archiv bildet (vgl. dazu auch meine Besprechung in *RJKG* 22, 2003, 311–313). Hieraus sollen im Folgenden zunächst zwei Textbände vorgestellt werden.

Als Band 5 erschien in zwei Teilbänden das von *Matthias Richter* kritisch herausgegebene und kommentierte »*Enchiridion consolatorium*«. Das 1611 sowohl in einer deutschen als auch in einer lateinischen Fassung erschienene Trostbuch steht in der Tradition der mittelalterlichen *ars moriendi*. Zwischen einem Angefochtenen und einem Tröster entfaltet sich ein fiktiver Dialog, der auch angesichts persönlicher Erfahrungen Gerhards gelesen werden kann: Gerhard schrieb das Trostbuch in der Zeit zwischen dem Tod seines ersten Kindes und dem seiner ersten Frau. Im Nachwort findet sich ein textkritischer und kommentierender Apparat. Hier erfolgt auch eine Einordnung des Werkes in den theologiegeschichtlichen Kontext. Informationen über Entstehung, Rezeption, Drucke und Übersetzungen schließen den Band ab. Ein Personenregister erleichtert den Zugang.

Als Band 6 erschien mit der »*Erklärung der Historien des Leidens vnnnd Sterbens vnsers HErrn Christi Jesu nach den vier Evangelisten*« (1611) eine Schrift, die zum homiletischen Frühwerk Gerhards zählt. Die hier edierten Passionspredigten stammen aus seiner Zeit als Superintendent in Heldburg. Gerhard publizierte die Predigten, obwohl – wie er selbst anmerkte – an Passionspredigten zu dieser Zeit kein Mangel bestand. Und dennoch übten gerade Gerhards Predigten einen prägenden Einfluss auf die Prediger der lutherischen Orthodoxie aus. Dies wird in den Bemerkungen zur lutherischen Passionstheologie näher beleuchtet (S. 487–507). Ein kommentierender und ein textkritischer Apparat erschließen den Text.

Über diese Texteditionen hinaus wurde als Band 9 (im Folio-Format) eine Gesamtbibliographie der gedruckten Schriften Gerhards erstellt. Die Bibliographie enthält sämtliche Druckschriften sowie die Neuaufgaben (einschließlich Übersetzungen in die unterschiedlichsten europäischen Sprachen) aller seiner Werke bis zur Gegenwart, insgesamt 1238 laufende Nummern aus den Jahren 1601 bis 2002. Gesonderte Register zu Personen (Verfasser, Mitverfasser, Herausgeber, Übersetzer, Vorredner, Präsidenten, Disputanten etc.), zu Druckern und Verlegern, zu Druck- und

Verlagsorten sowie zu den Einheitssachtiteln erschließen diese äußerst umfangreiche Werkbibliographie. Sie weist Gerhard als einen breit interessierten und äußerst produktiven Theologen der lutherischen Orthodoxie aus. Neben systematisch-theologischen und kontroverstheologischen Schriften stehen Erbauungsschriften und Predigt(sammlungen), aber auch Bibelkommentare. Ferner finden sich Gutachten, Disputationen und anderes Kleinschrifttum (Vorworte, Epicedien, Widmungsgedichte etc.). Hinweise auf aktuelle Bibliotheksstandorte erleichtern die Weiterarbeit.

Band 11 (ebenfalls im Folio-Format) widmet sich mit der Rekonstruktion der gedruckten Bestände der Gelehrten- und Leihbibliothek Gerhards und seines Sohnes Johann Ernst Gerhard einem äußerst interessanten wissenschaftsgeschichtlichen Thema. Johann Ernst Gerhard, wie sein Vater Professor der Theologie, erweiterte die ererbte und bereits riesige Bibliothek auf rund 6.000 Bände. Er ließ sie zudem im Kollegiengebäude der Universität Jena aufstellen und machte sie damit – äußerst ungewöhnlich für die Zeit nach der Mitte des 17. Jahrhunderts – als Leihbibliothek auch für Studenten zugänglich (Informationen zur Bibliotheksgeschichte im Nachwort, S. 1207–1221). Der erste Teilband enthält die Edition des handschriftlichen Katalogs, der von Johann Ernst Gerhard und drei weiteren Mitarbeitern als ein alphabetisch und systematisch geordneter Gebrauchskatalog angelegt wurde. Er befindet sich heute in der Forschungsbibliothek Gotha als Teil der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha. Im zweiten Teilband erfolgt die bibliographische Erschließung des Gesamtbestandes mit Standortangaben, wobei die Priorität der Gothaer Forschungsbibliothek galt. Ein Verweisungssystem verknüpft die Einträge im handschriftlichen Katalog mit den bibliographischen Titelaufnahmen des zweiten Teilbandes und ermöglicht eine eindeutige Identifizierung der Titel. Verschiedene Register zu Personen (Autoren, Herausgeber, Beiträger, Drucker und Verleger) sowie zu den Bibeldrucken erleichtern den Zugriff.

Nach Abschluss des Projekts ist zu wünschen, dass die im Johann-Gerhard-Archiv versammelten Texte Anstöße zu einer weiteren Beschäftigung mit der Zeit der lutherischen Orthodoxie geben – einem Forschungsfeld, das bereits viel von seinem verstaubten und verknöcherten Image abstreifen konnte, das aber sicher noch für manche Überraschung gut ist, gerade auch im Dialog der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen.

*Sabine Holtz*

SABINE HOLTZ: *Bildung und Herrschaft. Zur Verwissenschaftlichung politischer Führungsschichten im 17. Jahrhundert* (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, Bd. 32). Leinfelden-Echterdingen: DRW-Verlag 2002. 526 S. Geb. € 74,-.

Die Untersuchung wurde Ende 1999 an der Geschichtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen als Habilitationsschrift angenommen und für den Druck »geringfügig überarbeitet«. Professionalisierung und Verwissenschaftlichung von Herrschaft sind schon länger im Blickpunkt der Forschung – mit ihren Anfängen im Mittelalter und dann dem für Deutschland großen Sprung im Reformationszeitalter, mit dem besonderen Kontext der damit verwobenen konfessionellen Problematik sowie der Reformation als Bildungsbewegung. Die gewichtige Habilitationsschrift von Sabine Holtz nimmt sich nun die Mittelphase der Frühen Neuzeit vor, wobei das lutherische Herzogtum Württemberg den Untersuchungsgegenstand bildet. Gerade zu Württemberg gab es mancherlei Vorarbeiten, es fehlte aber durchaus an einer das ganze Jahrhundert umfassenden, die vielfältigen Quellen nachhaltig nutzenden Arbeit. Diese liegt nun vor, und sie präsentiert in der Tat ein beeindruckendes Panorama, zählt Württemberg doch zu den ausgeprägten Schul- und Bildungsstaaten.

So wird – nach einem einleitenden 1. Kapitel über Thema, Forschungsstand und -ziel, Quellenbasis sowie Methode – im 2. Kapitel zunächst das Herzogtum »im System des Alten Reiches« knapp vorgestellt. Kapitel III (»Theorie und Praxis der Entstehung des modernen Staatsbeamten­tums«) behandelt zuerst sowohl die beamtentheoretische Literatur wie auch die württembergische Bibliothekssituation, dann die territoriale Regierungs- und Verwaltungswirklichkeit. Kapitel IV (»Die höheren Bildungsinstitutionen«) befasst sich mit der Universität Tübingen und dem Tübinger Collegium Illustre, Kapitel V mit der Juristenfakultät. Kapitel VI behandelt die »Propädeutik«, das heißt das höhere Schulwesen; dabei werden auch Vergleiche mit lutherischen Fürstentümern Nord- und Mitteldeutschlands sowie mit dem katholischen Bayern vorgenommen. Die Verfasserin betont dabei insbesondere die überkonfessionellen Gemeinsamkeiten infolge der beiderseitigen